

Die Menschen einen Schritt voran bringen

Der Integrations-Verein Baris wird 25 Jahre alt

Wer lernen will, wie man das Zusammenleben von Eingewesenen und Einwanderern fördert, der schaut auf den Völklinger Verein Baris. Dessen Rezept: Die Bedürfnisse der Leute gehören in den Mittelpunkt.

Von SZ-Redakteur
Peter Wagner

Wehrden. Dieser Tage hat die Feuerwehr ihre Übung am Haus des Vereins Baris – Leben und Lernen e.V. in der Wehrdener Saarstraße abgehalten – eine Alltagsbegebenheit, die aber trefflich das gute Miteinander des Stadtteils und des Vereins symbolisiert. Seit 25 Jahren bemüht sich Baris (gesprochen „Barresch“, türkisch für „Verständigung“) im Gebäude der alten Schule darum, Zuwanderer ausländischer Herkunft durch allerlei Angebote – Freizeitgestaltung, Bildung, Beratung, Kulturveranstaltungen – in das Gemeinwesen einzubinden und das Zusammenleben mit der eingewesenen Bevölkerung zu fördern. Baris hat dabei wohl das Meiste richtig gemacht. „Die Lebensperspektive vieler Menschen ist verbessert worden, die Leute wissen, dass sie hier einen Schritt weiter kommen“, bringt Vorstandsmit-

glied Eckhard Rothhaar die Leistung auf den Punkt. Wobei zu erklären ist, dass „einen Schritt weiter kommen“ sich zwar einfach anhört, aber für viele, für vorher allenfalls millimeterweise vorankamen, Weichen stellend sein kann.

Der Verein, getragen vor allem von 170 Mitgliedern und maßgeblich gestützt von der Arbeitskammer des Saarlandes, beschäftigt drei hauptamtliche Kräfte, eine Psychologin, eine Pädagogin und eine Soziologin. Die Angebotsfülle für Jung und Alt ist aber erst

*„Wir tun nichts,
nur weil es gerade
Mode ist.“*

**Eckhard Rothhaar,
Vorstandsmitglied**

durch ehrenamtliche Arbeit möglich. Baris bietet interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit an, berufsorientierte Begleitung für Mädchen, macht Angebote für Frauen, betreibt vorschulische Sprachförderung und bietet kulturelle Veranstaltungen an.

Baris genießt hohes öffentliches Ansehen bis in Regie-

rungskreise, mindestens so wichtig ist ihm aber auch das Vertrauen der Bevölkerung und der Institutionen am Ort. Vorsitzender Willi Schirra, 58, hauptberuflich Geschäftsführer bei der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, war schon als Gründungsvorsitzender dabei und erinnert sich gut an die Ursprünge von Baris: Drei Psychologie-Studenten von Uni-Professor Diether Breitenbach (später Bildungsminister) hätten in Wehrden sozusagen „Feldforschung“ unter Migranten betrieben und festgestellt, dass deren Eingliederung Betreuung verdient hätte.

Rothhaar nennt als Erfolgsrezept das „seriöse, nicht abgehobene, aber hoch professionelle Arbeiten“ des Vereins. Die Ausrichtung der Angebote an den Bedürfnissen und Wünschen der Leute sei maßgeblich für den Erfolg. Niemals werde man Projekte nur deshalb in die Welt setzen, weil sie von der EU gefördert würden oder weil sie „Mode“ seien. Vorstandsmitglied Akin Aslan sagt, Baris habe sich gerade wegen dieser Bodenständigkeit und dem Respekt vor den echten Bedürfnissen der Menschen einen Ruf als „ehrlche Haut“ erarbeitet.

AUF EINEN BLICK

Baris feiert an diesem Freitag ab 17.30 Uhr sein 25-jähriges Bestehen in der Wehrdener Kulturhalle. Nach Grußworten aus Ministerium, Regionalverband und Arbeitskammer berichten Vereinsmitglieder in unterhaltsamer Form aus dem Vereinsleben. Musik macht das Saarbrücker Duo Hungrig und Durstig. Der Kabarettist Mussin Omurça zeigt Ausschnitte aus seinem Programm „Kanakmän – Tags Deutscher, nachts Türke“.

red



Baris-Vorstandsmitglieder vor dem Vereinssitz in der Wehrdener Saarstraße, von links: Hanne Kraus, Kadriye Eker, Geschäftsführer Eckhard Rothhaar, Lisa Biehl, Ingrid Scholz, Ozlem Sahin, Vorsitzender Willi Schirra und Akin Aslan.

FOTO: BECKER & BREDEL